

Vatikan, was ein Hinweis darauf sein könnte, daß Luca Penni sich auch von Bildern, die er selbst im Original gesehen hatte, inspirieren ließ und nicht nur nach anderen Quellen arbeitete.

Es gibt eine zweite Version des Stichs vom Triumph Scipios, die entweder von Marco Dente (gest. 1527) oder Agostino Veneziano (1490-1540) stammt (Bartsch, Bd. 14, Pkt. 1 [1867], S. 172, Nr. 212, oder *The Illustrated Bartsch*, Bd. 26 [1978], S. 211). Sie ist fast identisch mit der Fassung von Marcantonio Raimondi, nur spiegelverkehrt. Wahrscheinlich diente sie in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts mehreren Emailkunsth Handwerkern in Limoges als Modell. Eine Tafel im Louvre, die Pierre Pénicaut (tätig 1555-1590) zugeschrieben wird, verwendet die spiegelverkehrte Darstellung des Reiters von Marcantonio (Marques de Vasselot 1914, S. 90, Nr. 505, Abb. XLII). Eine weitere Plakette, die auf demselben Bild basiert, stammt von Meister K. I. P. (tätig Mitte des 16. Jahrhunderts) und befindet sich gegenwärtig in der Walters Art Gallery in Baltimore (Verdier 1967, S. 143-144, Nr. 72). Der Schmuck des Pferdes auf dieser Tafel trägt die Inschrift "Hector", ein Umstand, der auf die bewußte Entlehnung der Scipio-Africanus-Ikonographie für die Symbolik des Trojanischen Krieges schließen läßt.

Die Rückseite der Liechtensteiner Plakette, mit durchsichtigem Gegenemail überzogen, trägt das Etikett: No. 215 [Tablau Appertinent au Prin]ce Joseph [Wenceslau de L]ichtenstein.

Clare Vincent

LITERATUR: Leber 1856, Bd. 1, S. 174; Falke 1882, Bd. 3, S. 168; Kat. 1931, S. XVI; Wilhelm 1976, S. 121.

60

Pierre Courteys

Frankreich, tätig 1544-1581, gest. vor 1591

#### DAS TROJANISCHE PFERD

Frankreich (Limoges), Mitte des 16. Jahrhunderts

Email, teilweise vergoldet, auf Kupfer; 43 x 54 cm

Signiert (in Gold, unten Mitte): P CORTEYS

Liechtenstein Inv. Nr. 224

Im fünften Buch seines Romans über den Trojanischen Krieg berichtet der Chronist Dyktys von Knossos, daß die Trojaner das hölzerne Pferd von den Griechen annahmen, da sie dachten, es sei ein heiliges Friedensopfer für die Göttin Athene. Die Trojaner verließen die sichere Stadt hinter den Mauern, um es zu begrüßen, mußten aber erkennen, daß das Pferd nicht durch die Stadttore paßte. Alle Vorsicht außer Acht lassend, begannen sie, die Stadtmauern niederzureißen und erreichten damit, was die Griechen mit ihrer jahrelangen Belagerung Trojas nicht geschafft hatten.

Courteys *Trojanisches Pferd* ist, wie die ersten drei Emailwerke, eine fast exakte Kopie einer Radierung Jean Mignons (Bartsch, Bd. 16, Pkt. 2 [1876], S. 394, Nr. 45, oder *The Illustrated Bartsch*, Bd. 33 [1979], S. 321; Zerner 1969, S. 26-28, Abb. J.M. 44). Mignons Druck, wie die anderen fünf Teile seines Zyklus des Trojanischen Krieges, lag eine Zeichnung Luca Pennis, heute im Louvre (Inv. Nr. 1399), zugrunde, eine Abbildung von Pennis Zeichnung befindet sich in Dimier (1904, Abb. gegenüber S. 116).